

KONZEPTION

der Kita Sternstraße





Landeshauptstadt Dresden
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen

KITA STERNSTRASSE | Sternstraße 32 | 01139 Dresden

Telefon: 0351 26747478
Fax: 0351 20699 09
E-Mail: kita-sternstrasse-32@dresden.de
Home: www.kita-sternstrasse.de

INHALT

1. LEITBILD

2. DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

2. 1. Trägerschaft und rechtliche Grundlagen
2. 2. Rahmenbedingungen der Kita
2. 3. Haus und Freigelände
2. 4. Soziales Umfeld
2. 5. Team der Mitarbeiterinnen*
2. 6. Ökologie und Ernährung
2. 7. Öffentlichkeitsarbeit

3. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

3. 1. Das Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogischen Fachkraft
3. 2. Raum und Material
3. 3. Beobachtung und Dokumentation
3. 4. Projekte In der Kita
3. 5. Partizipation

4. BILDUNG UND ERZIEHUNG

4. 1. Bildungsbereiche
4. 2. Exemplarische Tagesabläufe

5. ÜBERGÄNGE GESTALTEN

5. 1. Eingewöhnung
5. 2. Übergang Krippe - Kindergarten
5. 3. Übergang Kindergarten - Schule

6. ZUSAMMENARBEIT ELTERN UND KITA

7. NETZWERKARBEIT

7. 1. Kooperationen mit Schulen
7. 2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

*Bei Personenbeschreibungen wird generell die weibliche Form gewählt

1. LEITBILD

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, welches abhängig von seiner Umwelt und seinen Bezugspersonen agiert. Es gilt Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Forscherdrang des Kindes nachzukommen und ihm damit die Möglichkeit zu geben, Akteur seiner selbst zu werden.

Unser zentrales pädagogisches Ziel ist die Unterstützung der Selbständigkeit der uns anvertrauten Kinder. Die Förderung der individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen sowie die Vermittlung von ethischen und moralischen Wertevorstellungen stehen dabei im Vordergrund.

Unser professionelles Handeln wird getragen durch hohe Motivation und Qualifikation im und mit dem Team.

(erarbeitet vom Team Kita Sternstraße im April 2011)

2. DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

2. 1. TRÄGERSCHAFT UND RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die Kita Sternstraße befindet sich in Trägerschaft des Eigenbetriebs Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt Dresden. Der Träger ist im kommunalen Bereich für den Betrieb und die Bewirtschaftung der betriebseigenen Immobilien der Stadt Dresden zuständig.

Der zum Eigenbetrieb gehörende hoheitliche Bereich umfasst die Jugendhilfeplanung, Fachberatung und Förderung freier Träger.

Rechtliche Grundlagen

- Grundgesetz der BRD - Grundrechtskatalog Artikel 1 - 19
- § 1626 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen nach §§ 22 - 25 v. m. § 26 SGB VIII
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG)
- UN-Kinderrechtskonvention

2. 2. RAHMENBEDINGUNGEN DER KITA

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag 6.30 Uhr - 17.00 Uhr, bei Bedarf bis 17.30 Uhr
- Jährlich wird gemeinsam mit dem Elternrat eine Bedarfsanalyse durchgeführt.

Schließzeiten

- In Absprache mit dem Elternrat 2 Fortbildungstage, 1-2 Brückentage im Jahr.
- Eine Betreuung in einer Ausweicheinrichtung ist garantiert.
- In der Zeit zwischen Weihnachten und Jahreswechsel sind allgemeine Betriebsferien.

Kapazität

- Die Kita verfügt insgesamt über 108 Plätze in 5 Gruppen
- Davon 32 Krippenplätze 1-3 Jahre

Pädagogische Fachkräfte 15

Weiteres Personal

- 1 Servicekraft Küche (von externem Anbieter)
- 1 Hausmeister (von externem Anbieter)
- 1 Reinigung (von externem Anbieter)
- 1 Freiwilliges Soziales Jahr
- regelmäßig Praktikantinnen

2. 3. HAUS UND FREIGELÄNDE

Unsere Kita wurde in den Jahren 2009 - 2010 mit einem Aufwand von knapp 2 Millionen Euro durch die Landeshauptstadt Dresden gebaut. Es wurde energieeffizient mit Erdwärme sowie einer Sole-Wasser-Wärmepumpenanlage ausgestattet. Damit wird ein Anteil am CO²-Einsparungspotential geleistet. Da sich die Kita im Überschwemmungsgebiet der Elbe befindet, wurde sie auf Stelzen gebaut. Eine Lärmschutzwand schirmt Geräusche des Straßenverkehrs ab und bietet eine Atmosphäre der Geborgenheit auch für das Außengelände.

Das Haus weist durchgängig eine weitestgehende Barrierefreiheit auf. Auf dieser Grundlage können unterschiedliche Zielgruppen (Senioren, Kinder, Eltern, Behinderte) unsere Angebote selbständig nutzen.

Die Räumlichkeiten sind farbig hell gestaltet. Die großzügige Fläche und die Ausgestaltung geben den Kindern großen Bewegungsspielraum. In die spezifisch eingerichteten Themenräume (Bauzimmer, Kreativraum) können sich die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen zurückziehen.

Bei der Ausstattung der Spielräume legen wir Wert darauf, dass möglichst viele Spielmaterialien ökologisch und jederzeit selbständig genutzt werden können.

2. 4. SOZIALES UMFELD

Der Dresdner Stadtteil Pieschen befindet sich rechtselbisch im Nordwesten der Stadt, im gleichnamigen Ortsamtsbereich Pieschen. Besonders um die Jahrhundertwende, vom 19. zum 20. Jahrhundert, entwickelte sich Pieschen zum Arbeiterwohnort. Es entstanden Straßenzüge in geschlossener Bauweise mit dreistöckigen Häusern und Hinterhöfen. Nach 1990 wurde Pieschen zum zweitgrößten Sanierungsgebiet der Stadt.

Aufgrund der geschlossen, großen Bausubstanz entwickelten sich die Mieten hier günstig. Verkehrstechnisch ist Pieschen sehr gut in den öffentlichen Nahverkehr eingebunden. Damit zogen vor allem junge Familien in diesen Stadtteil.

Mit einer Arbeitslosenquote von 11 % und 19% Leistungsempfängern nach SGB II (Stand 2010) weist Pieschen im Vergleich zu angrenzenden Dresdner Stadtteilen höhere Quoten aus. Die damit einhergehenden sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen sind eine Herausforderung für die weitere Stadtteilentwicklung.

2. 5. TEAM DER MITARBEITERINNEN

Für die Betreuung der Kinder sorgen ausgebildete Pädagoginnen, die den Anforderungen an eine anspruchsvolle frühkindliche Bildung gerecht werden. Die operative Leitung des Kindergartens wird von einem Diplom Pädagogen ausgeübt.

Wir sind der Meinung, dass ein gemeinschaftliches Miteinander am Arbeitsplatz die größte Ressource für eine qualitative Arbeit darstellt. Daher verstehen wir uns als Arbeitsgemeinschaft.

Der Führungsstil der Leitung gegenüber den Mitarbeiterinnen ist vertrauensvoll und kollegial, die Arbeit ist transparent und von klaren Zielstellungen geprägt (Führen durch Zielvereinbarungen).

Folgende Team-Grundsätze haben wir uns für einen im Umgang miteinander erarbeitet:

- Jede/-r darf ihre/seine Meinung haben und äußern und wird dafür nicht bewertet
- Jede/-r wird in ihrer/seiner Individualität wahrgenommen, ernst genommen und angenommen
- Störungen haben Vorrang: Unklarheiten werden zeitnah kommuniziert mit den dafür nötigen Ressourcen
- Konflikte werden konstruktiv angesprochen unter Berücksichtigung wichtiger Kommunikationsmethoden: Zuhören, hinterfragen, Ich-Botschaften
- Gemeinsame Ziele werden gemeinsam getragen
- Wer Hilfe braucht bekommt Angebote

(Erstellt in der Teamfortbildung am 5.10.2012)



von links nach rechts

1. ZEILE

Benno Hille · Kita-Leiter · Diplom-Sozialpädagoge

Diane Pallmann · Staatl. anerkannte Erzieherin, Heilpädagogin, Stellvertretung (Leitungsteam)

Angela Haerting · Staatl. anerkannte Erzieherin

Sibylle Schilken · Staatl. anerkannte Erzieherin

1. ZEILE

Eveline Beyer · Staatl. anerkannte Erzieherin

Nadine Weiß · Staatl. anerkannte Erzieherin

André Heber · Staatl. anerkannter Erzieher, Stellvertretung (Leitungsteam)

Diana Noack · Staatl. anerkannte Erzieherin



von links nach rechts

1. ZEILE

Mandy Kolbe · Sozialpädagogin (M.A.)

Jennifer Thronicke · Staatl. anerkannte Erzieherin

Andrea Schüffler · Logopädin · Tätig im Bundesprojekt Sprache & Integration

2. ZEILE

Ute Berg · Staatl. anerkannte Erzieherin

Kristin Israel · Diplom-Sozialpädagogin

Francie Wehrhahn · Staatl. anerkannte Erzieherin

2. 6. ÖKOLOGIE UND ERNÄHRUNG

Ein Großteil unserer Spielsachen stammt aus heimischer Produktion, nur in Ausnahmefällen aus Fernost. Dabei steht neben der Funktionalität auch der ökologische Aspekt im Mittelpunkt (Holzspiel- und Werkzeuge).

Selbstverständlich achten wir bei der Verwendung von Büroartikeln (Kopierpapier, Stifte, Briefumschläge etc.) auf die Dimensionen Umweltschutz, Fairness im Handel und Qualität der Produkte.

Zum Aspekt der Nachhaltigkeit zählt für uns auch, dass wir bei der Auswahl unserer Kooperationspartner z. B. auf die soziale Verantwortung in der Firmenpolitik achten. Wir bevorzugen Kooperationspartner aus dem Umland, bei künstlerischen Aktivitäten das kreative Potential der Menschen unserer Stadt Dresden.

Die Kita Sternstraße bietet eine speziell auf die Bedürfnisse von Kindern abgestimmte vollwertige und vielfältige Kost an und leistet somit einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden, ausgewogenen Ernährung der Mädchen und Jungen.

Unser Essenanbieter, die Kinderküche Dresden, versorgt die Kinder nach folgenden Kriterien:

- Vollwertkost und Verwendung von Produkten aus biologisch kontrolliertem Anbau
- frische Lebensmittel bevorzugt aus unserer Region
- keine Fertig- oder Halbfertigprodukte und kein vorbehandeltes- oder vorgeschältes Gemüse
- keine Geschmacksverstärker, Konservierungsstoffe, chemische Zusatzstoffe
- Bevorzugung von Getreide und Getreideprodukte aus Vollkorn: Vollkornnudeln, Naturreis, Frischkorngerichte und Vollkornbrot
- Verwendung hochwertiger Fette: kaltgepresste, unraffinierte Öle, Butter oder ungehärtete Pflanzenmargarine. Sparsamer Umgang mit Nahrungsfetten
- Vorzugsmilch, pasteurisierte Milch und Milchprodukte ohne Zusatzstoffe
selten Fleisch, Fisch und Eier (1 bis 2 mal/Woche)
- Bevorzugung von Geflügelfleisch
- unbestrahlte Gewürze und Würze mit frischen Kräutern, wenig Salz
- frisches Obst zum Süßen, Vermeidung von isoliertem Zucker, wie weißem Haushaltszucker, sowie künstlicher Süßstoffe
- keine langen Standzeiten zwischen Fertigstellung des Essens und Anlieferung, da es "auf den Punkt" gekocht wird

Unser Essenanbieter...

Kinderküche
Bautzner Straße 41
01099 Dresden

Geschäftsführer: Herr Fathi
Servicekraft in der Kita: Frau Mücke

2. 7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns kein notwendiges Übel, sondern ist ein wichtiges Kommunikationsinstrument untereinander, mit den Eltern, Kindern und Kooperationspartnern. Unser Anspruch ist, die Arbeit in der Kindertagesstätte stets transparent zu gestalten.

Seit Eröffnung arbeiten wir mit einem Grafikbüro zusammen, welches Design und Form unserer Veröffentlichungen gestaltet. Ganz bewusst drücken wir damit unser ästhetisches Bedürfnis aus, die Außendarstellung einer Kita über das „Bastelimage“ hinaus zu führen.

Mit dem so genannten Copyright-Identity wollen wir eine Verbindung zwischen der gesamten Öffentlichkeitsarbeit schaffen. Bestandteil davon ist unser Logo, welches die Lage der Kita - nah an der Elbe mit grünen Elbwiesen, direkt am großen, geschwungenen Elbebogen bei Übigau - widerspiegelt.

Der Name der Straße (Sternstraße), an der die Kita liegt, wird von uns als offizielle Bezeichnung für die Kindertagesstätte genutzt. Sterne prägen auch das Logo und die Ausgestaltung im Haus. Die Kinder finden Sterne auf den Treppen und als Kennzeichnung von Glasflächen und Räumen.

Neben aktuellen Aushängen an Gruppenzimmern und der Infotafel ist für uns die ElternInfoPost ein wichtiges Instrument für die Kommunikation mit den Eltern. Die Infopost erscheint einmal im Quartal und beinhaltet Fachtexte, allgemeine Infos und den Bereich „Vorgestellt“ über Honorarkräfte oder anderes Personal, was mit unserer Kita in Verbindung steht.

Das „Kita ABC“ enthält viele relevante Hinweise für neue bzw. interessierte Eltern unseres Hauses in einer kompakten Übersicht als Hand-Out gestaltet.

Die Homepage „www.kita-sternstrasse.de“ gibt einen Überblick zur pädagogischen Arbeit, unserem Team, dem Haus und Freigelände, der Ernährung und den Abläufen der Kita. Im Menüpunkt „Aktuelles“ informieren wir über Neuigkeiten oder anstehende wichtige Termine. Ansprechende Fotos runden den professionellen Gesamteindruck unseres Internetauftritts ab, der ansprechend, informativ aber auch nicht überladen wirken soll.

3. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

3. 1. DAS BILD VOM KIND UND DIE ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Sächsische Bildungsplan und das darin verankerte neue Bild vom Kind. Das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und Rechten wird darin als sozialer Akteur bzw. Akteur seiner selbst beschrieben. Weiterhin wollen wir dem Anspruch gerecht werden, jedes Kind als einmalig und aus diesem Grund besonders wahrzunehmen. Wir suchen daher nach Möglichkeiten, den Kindern individuelle Unterstützung zu geben, gleichzeitig ein Miteinander in der Kita zu fördern.

Dabei sollen sich die Mädchen und Jungen an einem Kitatag möglichst viele Angebote und Möglichkeiten selbständig, offen und frei auswählen können. Wir verstehen unser Pädagogisches Konzept daher als *teilloffen*. Das heißt konkret bei uns: Eine Gruppenstruktur mit gruppenverantwortlichen Erzieherinnen. Diese sind vor allem für Eltern Hauptansprechpartnerinnen was Beobachtung, Dokumentation und Entwicklung der Kinder betrifft. Die jeweiligen Gruppen sind Orientierungspunkte für die Kinder, es finden Morgenkreise, teilweise Ausflüge und Projekte innerhalb der Gruppen statt.

Den Großteil am Tag können die Kinder bei uns gruppenübergreifend erleben: Den Früh- und Spätdienst, Projektangebote der Kita, Teile der Vorschularbeit, alle Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Vesper) sowie alle Freispiel- und andere Aktivitäten im Außengelände. Die Räume im Kindergarten-Bereich werden von allen Kindern ab 3 Jahre frei und selbständig genutzt. Kinder bis 3 Jahre erfahren eine altersgerechte Begleitung. Die Gruppenräume gestalten wir gerade thematisch.

Auch während der Mittagsruhe streben wir eine bedarfsgerechte Gestaltung dieser Zeit an: Kinder mit Schlafbedürfnis können schlafen bzw. ruhen. Gerade ältere Jungen und Mädchen (besonders im Vorschulalter) haben ein geringeres Schlaf- bzw. Ruhebedürfnis. Die Kinder können selbstbestimmt Bereiche unserer Kita nutzen, dort finden sie Spiele, Bücher zum ansehen oder andere Anregungen.

Eine starre Einteilung in Wache- und Schlafkinder gibt es bei uns nicht. Es werden individuelle Schlaf- und Ruhegewohnheiten der Kinder berücksichtigt. Wichtig für uns ist, den Kindern Vertrauen entgegenzubringen, sich selbständig ihre Umwelt zu erschließen. Das ist niemals gleichbedeutend, die Kinder sich selber zu überlassen. Wir sehen die Kindergartenzeit als Zeit des Entdeckens, Spielens und Entfaltens.

3. 2. RAUM UND MATERIAL

Die Gestaltung unserer Kita-Räume richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Alle Bau- und Ausstattungsmaterialien entsprechen sicherheitstechnischen Standards. Ein wesentliches Merkmal unserer Räume ist, die Gestaltung flexibel an die sich verändernden Bedürfnisse der Kinder anpassen zu können. Dabei beobachten die Erzieherinnen, welche Bereiche von den Kindern besonders genutzt werden und wie die Funktionen auszurichten sind. In den Gruppenräumen sollen vielfältige Aktivitäten möglich sein, wobei wir den Mädchen und Jungen Ästhetik, Geborgenheit und Bequemlichkeit bieten möchten.

In allen Zimmern (sowohl im Krippenbereich, als auch im Kindergarten) ist ein Großteil der Materialien für die Kinder frei zugänglich. Ordnungssysteme dienen den Kindern zur Orientierung, z. B. mittels Piktogramme und anderen Kennzeichnungen. Die Erzieherin unterstützt die Kinder, in welcher Weise das Material genutzt werden kann.

Seit Eröffnung der Kita wurden die Räume immer wieder an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Die Erzieherinnen erfragen bei den Kindern Ideen für Veränderungen. So wurde u. a. ein Maltisch zentral im Flur integriert, verschiedene Spielecken in den Gruppenräumen neu geschaffen.

Kinder brauchen einen vertrauten Ort, eine ihnen zugewandte Erzieherin, von der sie ihre Umgebung erkunden können. Besonders für Kinder unter 3 Jahren gibt es in den Räumen Möglichkeiten, ihre Sinne weiter zu entwickeln (Bewegungsebenen, Podeste, Kuschelecken). An die Altersstruktur angepasste Materialien steigern die sensitiven Erfahrungen, z. B. mittels Tücher, Bauklötzer aus Holz oder Tastelementen.

Viel freier Platz in den Gruppenräumen und Fluren ermöglicht den Kindern ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen, sei es im Liegen, Krabbeln oder Laufen.

Wir haben uns im Jahr 2013 entschieden, die Gruppenräume stärker thematisch zu gestalten. Nicht alles muss in jedem Gruppenraum zur Verfügung stehen, sondern nur eine bestimmte Grundausstattung.

Besonders im Kindergarten-Bereich sollen die Jungen und Mädchen frei entscheiden können, welchen Themenbereich sie aufsuchen und dort entdecken können. Der Raum der Gruppe 3 wird gerade als Bau-Raum umgestaltet. Bau- und Konstruktionsspiele fördern das Vorstellungsvermögen der Kinder, mit dem sie Kreativität und Teamarbeit erlernen können. Im Bauzimmer stehen viele Holzspielmaterialien zur Verfügung, welche Ideen und Fantasien der Kinder anregen. Individuelle Bauvorhaben können durch einzelne Kinder über mehrere Tage realisiert werden.

Der Gruppenraum 4 wird in Zukunft den Schwerpunkt „Rollenspiel“ beinhalten. An zentraler Stelle sind Verkleidungsmöglichkeiten für die Kinder vorhanden, die auch zum Theaterspiel o. ä. genutzt werden können.

Der Raum 5 soll naturwissenschaftliche Bildungsaspekte besonders fördern.

Im Kreativraum im Obergeschoss können Mädchen und Jungen ungestört und zum Großteil selbständig arbeiten. Der Raum beinhaltet ein reichhaltiges Materialangebot. Dazu zählen u. a. ein großer Maltisch und Hocker, Staffelei, an der zwei Kinder malen können + Malkittel, eine Kinderwerkbank, Materialien wie Sand, Papprollen, Kronkorken, alte Gläser und Perlen. Das Material ist mittels Klarsichtboxen für die Kinder einsehbar bzw. in Schubladen. Ein Punktsystem erleichtert den Kindern die Orientierung zur selbständigen Nutzung.

Ruheräume: Im Krippenbereich gibt es neben den Gruppenräumen zwei separate Ruheräume, wo Kinder Entspannung finden und Gelegenheit zum schlafen haben. Die Ruheräume sind zum Abdunkeln, harmonisch eingerichtet (Farbkomposition, Licht). Krippenbetten, Matten und Höhlen bieten verschiedene Liegemöglichkeiten.

Die aus Betten gebauten Höhlen schaffen Geborgenheit und Schutz. In den Gruppenräumen im Obergeschoss hat jedes Kind seine Matte und Platz für Decken und Kissen im Wandschrank.

Kinderrestaurant: Neben der Qualität des Essens ist die Atmosphäre der Essenaufnahme in einer Kita sehr wichtig. Neben appetitanregenden Farben (gelber Fußboden, rote und grüne Stühle) sind die Wände kindgerecht gestaltet. An einem Tisch sitzen 6 Kinder, was die soziale Situation beim Essen fördert. Ein extra Tisch für Geschirr, Besteck, Becher und die Mahlzeiten unterstützt die Kinder bei der selbständigen Auswahl ihrer Gebrauchsgegenstände zum Essen. Schwerpunkt in der Essensituation ist das selbständige Portionieren von Mahlzeiten durch die Kinder.

Das Außengelände der Kita Sternstraße zeichnet sich durch eine großzügige Planung aus, verschiedene Flächen und Hänge (u. a. Rasen, Sandkasten, feste Wege). Verschiedene Bepflanzungen und ein kleiner Gartenbereich mit Beeten geben den Kindern die Möglichkeit, Abläufe in der Natur durch die Jahreszeiten zu verfolgen. Im Außenbereich befinden sich fest installierte Spielgeräte: Klettergerüst, Rutsche, Sandkasten mit Matschanlage. Eine Vogelnechtschaukel kann durch eine Spendenaktion des Elternrats in Kürze angeschafft werden.

In einem extra Bereich für Kleinkinder können die unter 3jährigen ungestört verschiedenen Spielen nachgehen (Rutschen, Schaukeln, Sand).

3. 3. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Wir haben uns folgende Standards in der Beobachtung gesetzt:

- Kinder werden befragt, ob sie beobachtet werden wollen
- gezielte Beobachtung: mindestens 1 Kind pro 14 Tage, maximal 2 Kinder pro 14 Tage
- Beobachtungsdauer mindestens 5 Minuten, maximal 10 Minuten
- Beobachtungen werden in ein Beobachtungsbuch eingetragen, was sich in jeder Gruppe befindet
- Jede Kollegin hat Zugang zu den Beobachtungsbüchern der einzelnen Gruppen
- gezielte Beobachtung werden mit „Z“ gekennzeichnet, spontane Beobachtungen werden von allen pädagogischen Fachkräften in das Buch eingetragen werden

Die zentrale Beobachtungsaufgabe lautet: Was lernt das Kind gerade?

Die Portfolios sind in unserer Kita Lernfelder für Kinder. Die Kinder tragen dafür selbst die Verantwortung, entscheiden über Inhalte, machen selber Fotos, wählen aus, kleben ein (lernen dadurch, wie Ordner geführt werden).

Standards für Portfolios:

- Ordner
- Fotos der Kinder am Ordnerücken
- Nutzung von Prospekthüllen
- Portfolios werden von Krippe weitergereicht in den Kindergarten
- Portfolios werden aus anderen Kitas weiter geführt, wenn das Kind es so entscheidet

Portfolios können bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern genutzt werden, wenn das Kind sich dafür entscheidet.

Standard Fotos:

Die Kinder fotografieren bei uns, nicht mehr die pädagogischen Fachkräfte. Das fördert mehr Kinderbeteiligung, die Kinder lernen Medienkompetenzen, Selbstständigkeit sowie alle Bildungsbereiche. Dabei werden die Mädchen und Jungen intensiv von den Pädagogischen Fachkräften begleitet.

3. 4. PROJEKTE IN DER KITA

BUNDESPROGRAMM „FRÜHE CHANCEN“

Das Bundesprogramm Offensive Frühe Chancen startete mit der ersten Förderwelle im März 2011 in den ersten Kindertageseinrichtungen.

Auch die Kita Sternstraße hatte sich bereits im Jahr 2011 zum Start des Bundesprogramms beworben. Aufgrund des hohen Bedarfs an Fachkräften in anderen Einrichtungen wurden zunächst diese bedient. Die Kita Sternstraße startete somit erst in der 2. Förderwelle am 1. Juli 2012 mit dem Bundesprogramm.

Im Rahmen des Bundesprogramm begleitet eine Sprachfachkraft die Kita, um Kinder mit hohem Sprachförderbedarf sowie Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien mit und ohne Migrationshintergrund zu erreichen.

Die Kinder sollen von Anfang an durch alltagsintegrierte sprachliche Förderung begleitet und in ihrer Sprachentwicklung unterstützt werden.

Die Aufgaben der Sprachfachkraft sind unter anderem die Beratung und Begleitung des Teams, die Unterstützung der Erziehungspartnerschaft Eltern-Kita und das Integrieren der sprachpädagogischen Arbeit.

Momentaner Schwerpunkt ist das „Dialogische Lesen“. Diese Methode ist eine gemeinsame Bilderbuchbetrachtung und eine spezielle Fördersituation. Es geht dabei nicht darum, dem Kind etwas vorzulesen. Kind und Erwachsene kommen über das Buch miteinander ins Gespräch. Das Kind soll aktiv an der Situation teilhaben und zum Sprechen motiviert werden. Deshalb ist es wichtig, dass der Erwachsene sich zurücknimmt, um dem Kind die Gelegenheit zum Sprechen zu geben. 1-2 Mal in der Woche findet das Dialogische Lesen bei uns in der Kita statt. Es ist ein gruppenübergreifendes Angebot und auf freiwilliger Basis, für maximal 5-6 Kinder.

Sichtbar in unserer Kita sind die Anregung verschiedener Sprachanlässe im Alltag. Im Treppenhaus befinden sich sowohl Zahlen- als auch Buchstabensysteme auf den Treppen, eine Besonderheit ist ebenso der symbolische Essenplan für Kinder.

Die Mehrsprachigkeit findet ihren Ausdruck in der Begrüßungsformel „Willkommen“, welche in 24 verschiedenen Sprachzügen sichtbar ist. Eigens für Nicht-Deutsch-Sprechende Eltern wurden Bögen mit Symbolen zur besseren Verständnis angefertigt.

In der ganzen Kita wurde durch die Sprachfachkraft ein einheitliches Beschriftungs-system angeregt, welches zur besseren Orientierung der Kinder beiträgt.

HANDLUNGSPROGRAMM „AUFWACHSEN IN SOZIALER VERANTWORTUNG

Die Bildung, Erziehung und Betreuung eines Kindes stellt eine große Herausforderung da. Oft kommen dabei Fragen und Situationen auf, die man mit Anderen besprechen möchte.

Das Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“, finanziert durch die Landeshauptstadt Dresden, bietet die Möglichkeit zusammen mit einer staatlich anerkannten Kindheitspädagogin schwierige Situationen aufzuarbeiten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Fachwissen, Beratungskompetenz und ein ausgebautes Netzwerk der Sozialeinrichtungen in Pieschen/ Mickten stehen dabei jedem Elternteil und Erzieher durch die Fachkraft zur Verfügung.

Ein weiterer Schwerpunkt des Handlungsprogramms liegt in der Förderung und Erhalt der physischen und psychischen Gesundheit der Kinder der Einrichtung. Projekte mit spezifischen Schwerpunkten führen die pädagogische Arbeit des Erzieherteams fort.

Durch die Symbiose aus guter Elternarbeit, qualifizierten Pädagogen und einem ineinander greifendem Netzwerk werden die Kinder somit in der Bewältigung ihrer Herausforderungen bestmöglich unterstützt.

3. 5. PARTIZIPATION

Grundlage für die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern in der Kita ist die UN-Kinderrechtskonvention von 1989, Artikel 12 „Berücksichtigung des Kindeswillens“. Darin beschrieben wird eines der vorrangigen Ziele frühkindlicher Bildung: Kinder Mitbeteiligen, Mitwirken und Mitgestalten lassen. Vom Krippenalter an begreifen wir dabei alle die uns anvertrauten Kinder als Experten ihrer selbst. Die Formen der Beteiligung verändern sich jedoch mit zunehmenden Alter.

Partizipation von Kindern schließt bei uns die Einbeziehung von Eltern ebenso ein, denn sie sind die wichtigsten Partner bei der Beteiligung ihrer Kinder. Nur in einer durch Dialog geprägten Atmosphäre ist es möglich, Themen der Kinder auf- und wahrzunehmen. Die Eltern unserer Kita werden in konzeptionelle Fragen einbezogen, der Elternrat ist dabei ein Instrument des Austauschs und der Kooperation. Aufgrund der Mitwirkung am Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ hat die Kita Sternstraße zusätzliche personelle Ressourcen, Elterncafés, Elternsprechstunden (Beratung und Information) und Elternkurse zu organisieren. Hier ist es in einem geschützten Rahmen möglich, Probleme oder Fragen mit einer Vertreterin der Kindertageseinrichtung zu besprechen.

Mittels unserer Beobachtungsinstrumente werden Kinder regelmäßig durch die Erzieherinnen beobachtet und ihre Äußerungen reflektiert. Die Erzieherinnen besitzen die Kompetenzen, Kindern ihre Entscheidungsspielräume zu erklären, sie bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen und getroffene Entscheidungen umzusetzen. Das Vertrauensverhältnis der Mädchen und Jungen zu den Erzieherinnen ist dabei besonders wichtig, um den eigenen Willen artikulieren zu können, angstfreie Äußerungen müssen möglich sein.

Eine wichtige und regelmäßige Form der Kinderbeteiligung ist dabei der Stuhlkreis. Gedanken und Ratschläge der Kinder werden dabei mit Respekt entgegengenommen. Regeln werden hier mit Kindern besprochen, Projekte, Angebote oder Ausflüge geplant. Wichtige Umgangsregelungen zum Miteinander werden im Kita-Alltag beachtet (zum Beispiel zuhören, ausreden lassen, Streit schlichten).

In Beteiligungsprojekten werden bei uns weitere Partizipationsformen umgesetzt. So wurden dieses Jahr die Kinder wesentlich bei der Umgestaltung ihrer Gruppenräume in Themenräume beteiligt. Die zentralen Fragen an die Kinder waren dabei: Wie möchtet ihr euren Raum nutzen, wie ihn gestalten?. Die Regeln im Haus und im Außengelände werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt. Ebenso fördert die Vergabe von Verantwortungsbereichen die Mitwirkung von Kindern. So zum Beispiel bei Tischdiensten, Blumengießen und der räumlichen Verantwortung durch die Vorschulkinder.

4. BILDUNG UND ERZIEHUNG

4. 1. BILDUNGSBEREICHE

Grundsätzlich werden die im Sächsischen Bildungsplan beschriebenen Bildungsbereiche nicht nebeneinander oder nacheinander erworben, sondern in ganzheitlichen und individuellen Prozessen gefördert.

Folgende Bildungsbereiche werden im Sächsischen Bildungsplan beschrieben:

1. SOMATISCHE BILDUNG

Hier steht das Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund. Denn geht es Körper und Seele gut, lernen Kinder mit Freude und Erfolg. Insbesondere Körperbewegung unterstützt die Selbstentwicklung. Durch eine gezielte Förderung von Bewegung werden kognitive, emotionale und soziale Fähigkeiten ausgebildet. Der pädagogische Alltag widmet sich daher intensiv der Gesundheitsförderung.

2. SOZIALE BILDUNG

Kinder erleben im Wesentlichen zwei soziale Lernorte - die Familie und die Kindertageseinrichtung. Die wichtigsten Bezugspersonen sind die Eltern, Geschwister und weitere Familienangehörige. In den Kindertageseinrichtungen entstehen zusätzlich soziale Beziehungen, so zwischen den Kindern selber und zwischen Kindern und Erzieherinnen und Erziehern. In diesem Umkreis wird eine funktionierende soziale Beteiligung aller aufgebaut. Vor allem im Spiel lernen Kinder Regeln für das Miteinander.

3. KOMMUNIKATIVE BILDUNG

Über Gestik, Mimik und Laute drücken Kleinkinder ihre Stimmung und Gefühle aus und machen sich so verständlich. Mit dem fortschreitenden Erlernen der Sprache eröffnen sich dem Kind dann immer größere Horizonte. Es tritt in den Dialog mit anderen Kindern und wichtigen Bezugspersonen, erlernt den Umgang mit verschiedenen Kommunikationsmitteln und -techniken. Sprachförderung ist überall in den Alltag der Kindertageseinrichtung eingebunden, über Rollenspiele, Beschreibungen von Entdecktem, Austausch über Erlebtes usw.

4. ÄSTHETISCHE BILDUNG

Fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken - mit Sinneseindrücken erforschen die Kinder ihre Umwelt. Das, was sie wahrnehmen, beeinflusst wiederum ihr Denken und Handeln. Die Kindertageseinrichtungen stellen den Kindern daher umfangreiche Materialangebote zur Verfügung. Mit Musik, Tanz, Theater und bildnerischem Gestalten bieten sie weitere Anregungen für eine kreative Betätigung und den eigenen Ausdruck.

5. MATHEMATISCHE BILDUNG

Das Entdecken von Regelmäßigkeiten, das Entwickeln von Mengen- oder Zeitvorstellungen, das Vergleichen von geometrischen Figuren - all dies und noch mehr bildet Grundlagen dafür, dass Kinder ein natürliches mathematisches Verständnis entwickeln können. Erzieherinnen und Erzieher fördern dies im Alltag der Kindertageseinrichtung.

6. NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG

Kinder sind voller Entdeckerlust. Sie beobachten ihre Umwelt genau und stellen Fragen, die zum Nachdenken anregen. Erzieherinnen und Erzieher beachten und fördern dies, indem sie sich gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Antworten begeben. Sie bieten Anregungen zum Forschen, unterstützen das Sammeln, Betrachten, Vergleichen, Experimentieren und Schlussfolgern.

4. 2. EXEMPLARISCHE TAGESABLÄUFE

KINDERKRIPPE

Tagesablauf	Inhalt, Bildungsaspekt
Frühdienst 6.15 - 7.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Ankommen in der Kita im Raum für Frühdienst - Verabschiedung von den Eltern, Begrüßung durch ErzieherInnen in ruhiger, stimmungsvoller Atmosphäre - den Kinder wird ermöglicht, am Morgen auch Bewegungserfahrungen nachzugehen - Wahl des Aufenthalts im Frühdienstraum (gleichzeitig Bewegungsraum) oder Rückzug in Gruppenraum - somatische + kommunikative Bildung (Begrüßung/Verabschiedung)
Frühstück 7.45 - 8.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Besonderheit der Kita: Kindern wird Frühstück ausschließlich über Essenanbieter angeboten, somit ausgewogene Ernährung gewährleistet - Tische sind bereits gedeckt, großer Tisch/kleiner Tisch, je nach Entwicklungsstand des Kindes - mathematische Bildung: Anzahl Geschirr - somatische Bildung: Umgang mit Besteck wird erlernt, selbständiges Abräumen, danach gehen Kinder ins Bad
Offenes Spiel 8.00 - 8.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppen sind offen, Kinder können selbstbestimmt alle Räumlichkeiten nutzen - im Flur können Kinder unbeobachtet spielen - Materialien sind zugänglich
Offene Angebote ab 8.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Angebote können durch Kinder beider Gruppen genutzt werden, Wohlbefinden steht im Mittelpunkt - momentan z. B. Bewegungsreich (somatische Bildung), fortlaufende Projekte, angeboten durch die ErzieherInnen - Morgenkreis, Begrüßungslieder, Obstfrühstück in Gruppe 1 - Trinkpausen (mit Wasser, Tee) können selbständig genommen werden - Anziehen für Freispiel im Außengelände - unterschiedliches Tempo der Kinder
Freispiel bis ca. 10.45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - im Garten, bei Spaziergängen wird Neugier und Entdeckergeist der Kinder angeregt
Mittagessen 11.00 - 11.45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames Mittagessen wichtige Form des sozialen Lernens - alltägliche Rituale und der Umgang miteinander werden gepflegt - Kinder können sich je nach Entwicklungsstand selbständig Essen portionieren - Essen wird vorher erklärt
Mittagsruhe 11.45 - 13.45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder nehmen sich aus Boxen selbständig Schlafbeutel - Rituale des Mittagsschlafs - Schlafbegleitung
Vesper 14.00 - 14.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Frühstück
Abholsituation 15.00 - 17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Freispiel im Garten oder im Haus (bei extrem schlechtem Wetter) - Verabschiedung der Kinder gemeinsam mit den Eltern persönlich bei Erzieherin - Dialog mit Eltern hier sehr wichtig

KINDERGARTEN

Tagesablauf	Inhalt, Bildungsaspekt
Frühdienst 6.15 - 7.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Ankommen in der Kita in separaten Raum - Verabschiedung von den Eltern, Begrüßung durch ErzieherInnen in ruhiger, stimmungsvoller Atmosphäre - den Kinder wird ermöglicht, am Morgen auch Bewegungserfahrungen nachzugehen - Wahl des Aufenthalts im Frühdienstraum (gleichzeitig Bewegungsraum) oder Rückzug in Gruppenraum - Leitorientierung: Wohlbefinden (somatische Bildung)
Frühstück 7.45 - 8.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Besonderheit der Kita: Kindern wird Frühstück ausschließlich über Essenanbieter angeboten - somit ausgewogene Ernährung gewährleistet - Essen wird nicht im Gruppenraum, sondern in entspannter Atmosphäre im Kinderrestaurant angeboten - Frühstück in Buffetform, Kinder treffen selber Auswahl und nehmen sich das Essen in Eigeninitiative - Freitags wird durch Kornquetsche selber Müsli hergestellt - Befriedigung der Grundbedürfnisse geht aller Bildungsarbeit voraus - soziale Bildung wird durch die gemeinschaftliche Esseneinnahme ermöglicht
Offenes Spiel 8.00 - 8.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder können selbstbestimmt alle Räumlichkeiten nutzen - vielfältige Bildungsbereiche können durch Spiel u.a. wahrgenommen werden
Offene Angebote ab 8.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Angebote können durch Kinder genutzt werden - momentan z. B. Bewegungsreich (somatische Bildung), Projekte der Museumspädagogik (ästhetische Bildung) oder fortlaufende Projekte, angeboten durch die ErzieherInnen - Projekte der Vorschule: Neue Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen bei Übergang in Schule - Inszenierung des Übergangs mit Hilfe von Ritualen, z.B. Besuch der Schule oder dem Hort, Schulalltag vorstellen usw. - Vorschulkinder können an neuen Anforderungen wachsen - Aufgreifen von Bedürfnissen der Kinder
Freispiel bis ca. 11.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - im Garten, bei Spaziergängen wird Neugier und Entdeckergeist der Kinder angeregt - Gartengestaltung/- und pflege gemeinsam mit den Kindern - selbständige Handlungsmöglichkeiten der Kinder
Mittagessen 11.00 - 12.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder gehen selbständig Mittag essen - Orientierung: Alter, Bedarf (wann hat welches Kind Hunger) - gemeinsames Mittagessen wichtige Form des sozialen Lernens - entspannter Atmosphäre im Kinderrestaurant angeboten - Kinder können selbständig Essen portionieren
Mittagsruhe 12.00 - 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Mittagsruhe orientiert sich an Bedarf der Kinder - kein Kind wird zum Mittagsschlaf gezwungen - Kinder soll Möglichkeit geboten werden, nach Aktivitäten am Vormittag Ruhe zu finden - Schlafrhythmus der Kinder oft unterschiedlich - nach dem Mittagessen Förderung der Körperhygiene (selbständiges Waschen, Zähneputzen, Wechsel der Kleidung) - Schlafsituation wird durch Kinder selber gestaltet (Matten an bestimmte Orte legen usw.) - Wachgruppe kann selbständig und frei bestimmte Bereiche der Kita nutzen
Vesper 14.00 - 15.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - nach dem Aufstehen können Kinder ihr Vesper im Kinderrestaurant einnehmen
Freispiel, Spätdienst 15.00 - 17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Freispiel im Garten oder im Haus (bei extrem schlechtem Wetter) - Verabschiedung der Kinder gemeinsam mit den Eltern persönlich bei Erzieherin - Ausklang als Ritual

5. ÜBERGÄNGE GESTALTEN

5.1. EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnungsphase sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten, ist für das spätere Wohlbefinden der Kinder von elementarer Bedeutung. Nur wenn die Kinder in dieser Zeit die Möglichkeit haben, Vertrauen zu seiner BezugserzieherIn und den anderen Kindern zu gewinnen, werden sie sich sicher und wohlbehütet fühlen. In unserer Kita findet die Eingewöhnung individuell und in mehreren Phasen statt.

Wir haben die wichtigsten Fragen hier für Sie zusammengefasst:

Was bedeutet Eingewöhnung in der Kita Sternstraße?

Ihr Kind und Sie stehen vor dem neuen Schritt des Übergangs in die Krippe der Kita Sternstraße. Eingewöhnung heißt nach unserem Verständnis unter anderem, dass ihr Kind sanft und langsam in den Krippenalltag einsteigt. Im Gegensatz zu einer abrupten Trennung ziehen wir aus psychologischer Sicht eine *allmähliche Eingewöhnung* vor, da so der Trennungsschmerz erleichtert wird. Ihr Kind soll seinem natürlichen Interesse an anderen Kindern und dem angebotenen Spielzeug nachkommen können. Dies sind für ihr Kind Möglichkeiten, seine Angst vor dem Lösen vom Elternteil zu überwinden und etwas selbständig zu tun.

Welches Konzept liegt der Eingewöhnung zugrunde?

Wir orientieren uns an dem *Berliner Eingewöhnungsmodell*, das sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby stützt. Hiernach hat jedes Kind eine bestimmte „Qualität“ der emotionalen Beziehung zu seiner Mutter. Diese ist ausschlaggebend in Trennungssituationen: Sicher gebundene Kinder können sich z.B. darauf einstellen dem Elternteil nahe ebenso wie fern zu sein (blicken häufig zur Bezugsperson - weinen beim verlassen werden - begrüßen freudig Elternteil, wenn es wiederkehrt). Unsicher gebundene Kinder sind weniger auf das Elternteil bezogen, verhalten sich diesem gegenüber etwa widersprüchlich oder vermeidend (sind gleichgültig bei Trennung/Wiederkehr des Elternteils oder sehr aufgeregt bei Trennung - klammern oder weisen Elternteil hingegen ab, wenn es zurück kommt). Bei der Eingewöhnung bieten wir ihrem Kind die Möglichkeit zu einer Bezugserzieherin Vertrauen aufzubauen. So kann es sich sicher und wohl fühlen. Die Eingewöhnung ist individuell auf die Bedürfnisse ihres Kindes ausgerichtet und wir gestalten diese gemeinsam mit Ihnen.

Wie lange dauert die Eingewöhnung?

Die Länge der Eingewöhnung richtet sich nach ihrem Kind. Jedes Kind braucht eine andere Zeit, je nach seiner Bindung, seinem Temperament und Verhalten. Daher orientieren wir uns an den Bedürfnissen und der Situation ihres Kindes. Auch das Alter des Kindes spielt eine Rolle. Ungefähr ab dem achten Monat beginnt das Kind eine Objektpermanenz zu entwickeln. Das heißt, es weiß um die Existenz von Personen und Gegenständen und erkennt somit vertraute Personen und Gegenstände.

Dabei orientiert es sich besonders an der primären Bezugsperson (volkstümlich Fremdelphase genannt). In dieser Phase dauert die Eingewöhnung meistens etwas länger. Mit zunehmendem Alter ist das Kind in der Regel verstärkt an der Umwelt und Umgebung interessiert, was günstig für die Eingewöhnung ist.

Ziel der Eingewöhnung ist während ihrer Anwesenheit eine gute und sichere Beziehung zwischen der Fachkraft und ihrem Kind zu entwickeln. Das heißt, ihr Kind baut eine bindungsähnliche Beziehung zum Erzieher auf. Dafür ist im ersten Schritt eine mehrtägige Begleitung durch Mutter oder Vater unabdingbar. Sie sollten insgesamt circa 2 – 4 Wochen Zeit für die Eingewöhnung einplanen und in dieser Zeit (Kurz-) Urlaub oder andere große Veränderungen (wie Umzug, Geburt eines Geschwisterkindes) für ihr Kind vermeiden.

Ich möchte, dass alles möglichst schnell klappt. Ist denn eine Eingewöhnung überhaupt nötig? Forschungsergebnissen zufolge, die bereits seit den 80er Jahren bekannt sind, hat eine fehlende Eingewöhnung negative Auswirkungen! Im Vergleich zu eingewöhnten Kindern zeigt sich, dass nicht eingewöhnte Kinder...

... in den ersten 7 Monaten (nach Kitaaufnahme) bis zu 4mal so lange krank sind

... deutlich weniger in der Lage sind, die Möglichkeiten in der Kita zu nutzen

... sich ängstlicher verhalten

... einen geringeren Entwicklungsstand haben (vgl. Laewen 2006).

Aus unserer Sicht ist eine Eingewöhnung zwingend notwendig. Die Bedürfnisse und das Wohlbefinden des Kindes stehen an erster Stelle. Vorgaben, wie das etwas schnell klappen soll, sind daher fehl am Platz.

Wie läuft die Eingewöhnung ab?

Mehrtägige Grundphase (mindestens drei Tage)

Am Anfang besuchen Sie, das heißt immer das gleiche Elternteil, mit ihrem Kind die Krippe. Sie kommen vormittags und bleiben zunächst für circa ein- bis eineinhalb Stunden. Ihr Kind wird sich so langsam an die kleinen und großen Menschen, Geräusche und Räumlichkeiten gewöhnen. Für ihr Kind sind Sie der sichere Hafen, das heißt Sie bleiben in der Zeit in Reichweite für ihr Kind. Eine Bezugspädagogin der Kindergruppe gestaltet mit ihrem Kind und Ihnen die Eingewöhnung.

Trennungsversuch (ab zweiter Woche möglich)

Nach der Grundphase vereinbart die Bezugspädagogin mit Ihnen spätestens einen Tag zuvor die erste Trennung. Die Trennung ist dann günstig, wenn sich ihr Kind wohl fühlt, zunehmend Interesse an seiner Umwelt und der Pädagogin zeigt. Es ist wichtig, dass Sie in der Grundphase regelmäßig mit ihrem Kind in der Krippe sind. Erstmals getrennt wird z.B. nicht nach Krankheit oder an einem Montag (wegen Wochenende).

Bei der Trennung verabschieden Sie sich von ihrem Kind und verlassen die Gruppe. Wichtig: Sie sagen dem Kind, dass sie jetzt gehen und gleich wieder kommen. Auch wenn das Kind protestiert, gehen Sie hinaus und ihr Kind wird lernen, dass Sie wieder kommen. Während Sie in der Elternecke des Kindergartens bleiben, kümmert sich die Pädagogin um ihr Kind. Je nachdem, ob sich ihr Kind schnell trösten lässt oder anhaltend weint, kann die erste Trennung zeitlich zwischen 5 Minuten bis 30 Minuten betragen.

Stabilisierung (circa ab zweiter Woche)

Je nach den Reaktionen ihres Kindes können die Trennungen sodann täglich geübt und verlängert werden. Dabei lernt ihr Kind: "Mama/Papa kommt wieder, bleibt dann bei mir und nimmt mich mit, wenn sie/er die Kita verlässt". Sobald sich ihr Kind von der Pädagogin trösten lässt, können die Zeiträume, in denen Sie aus der Gruppe weggehen, vergrößert werden. Die Bezugspädagogin sagt Ihnen, wenn Sie die Einrichtung verlassen können. Sie sollten immer telefonisch erreichbar sein, falls in bestimmten Situationen die Bindungen, die ihr Kind aufgebaut hat, nicht tragfähig genug sind. Schritt für Schritt nimmt ihr Kind dann am weiteren Krippen-Tagesablauf teil (Mittag essen, Schlafen, Vesper etc.). Die dritte Woche läuft in der Regel strukturell so ab wie die zweite Woche. Zeigt ihr Kind deutliche Verunsicherungen, wird die Eingewöhnung verlängert. Als stabilisiert lässt sich ihr Kind einschätzen, wenn es sich nachhaltig trösten lässt.

Schlussphase der Eingewöhnung (circa dritte bis vierte Woche)

Ihr Kind ist nun bereits für mehrere Stunden in der Kita und täglich kommen neue kleine Regeln und Abläufe dazu, die es kennen lernt. Ihr Kind gewinnt zunehmend an Sicherheit und integriert sich in die Gruppe. Ein Zeichen dafür, dass sich ihr Kind gut eingewöhnt hat ist, wenn es aktiv an Gruppenprozessen beteiligt ist, Freude am Alltag hat, die typischen Hausregeln kennt und sie ab und zu austestet.

Wie kann ich mich als Elternteil verhalten?

Nicht förderlich ist:

- Sie lenken die Aufmerksamkeit ihres Kindes auf sich, obwohl sich ihr Kind gerade anderen Kindern anschließt oder Materialien erkundet.
- Sie sind auf einmal nicht für ihr Kind da (z.B. schnell alleine zur Toilette wegschleichen).
- Sie verabschieden sich mehrmals bei der Trennung von ihrem Kind, somit verunsichern Sie es.

Das empfehlen wir:

- ✓ Es empfiehlt sich ihre Wertgegenstände/persönlichen Sachen nicht greifbar für die Krippenkinder abzulegen. Im Gruppenraum tragen Sie bitte möglichst keine Straßenschuhe (besser Hausschuhe).
- ✓ Machen Sie es sich am besten gemütlich an einem guten Beobachtungsplatz. Für ihr Kind sind Sie ein „sicherer Hafen“: Ihr Kind braucht die Freiheit, sich lösen und jederzeit zu Ihnen zurück kehren zu können. Ab und zu wird ihr Kind Blickkontakt aufnehmen um sicher zu gehen, dass alles in Ordnung ist. So kann es Vertrauen gewinnen, sich den anderen Kindern und dem Spiel zu wenden. Klammert sich ihr Kind an Sie, so setzen sie es nicht unter Druck mit anderen spielen zu müssen.
- ✓ Es ist völlig normal, wenn ihr Kind bei den Trennungssituationen weint und es Ihnen selbst schwer fällt. Günstig ist, wenn Sie mit ihrem Kind ein eigenes gleich bleibendes Abschiedsritual entwickeln. Sie können anfangs ihre Sachen auch gut sichtbar für ihr Kind abstellen. So lernt es zum Beispiel, dass die Tasche/Jacke von Mama/Papa da ist und Mama/Papa wieder kommt.

- ✓ Ein wichtiger Punkt ist Ihre eigene Einstellung zum Krippenbesuch. Wenn Sie Vertrauen in das Fachpersonal haben und dieses ihrem Kind vermitteln, gewinnt auch ihr Kind dieses Gefühl und kann leichter Vertrauen fassen. Günstig ist, wenn Sie ihrem Kind oft und positiv von der Kita erzählen.
- ✓ Wenn Sie sich unsicher sind oder ein Problem sehen, so sprechen Sie gerne die Bezugspädagogin (oder ggf. eine Kollegin) an.
- ✓ Ein geliebtes Kuscheltier ist ein sogenanntes Übergangsobjekt, das in neuen Situationen wie dem Schlafen beruhigen kann. Auch ein kleines Fotoalbum des Kindes (Bilder von Familie, Haustiere) kann den Übergang erleichtern, Gesprächsanlass und ein Stück „Halt“ bieten.

5. 2. ÜBERGANG KRIPPE - KINDERGARTEN

Der Übergang zum Kindergarten beginnt in unserem Haus meist mehrere Wochen vor dem Wechsel der Krippenkinder in den Kindergarten. Die Kinder besuchen, begleitet von einer Erzieherin, regelmäßig den Kindergarten. Dabei kann jedes Kind selbst bestimmen, wie lange es im Kindergarten bleiben möchte. Sie gewöhnen sich langsam an den veränderten Rhythmus, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten. So haben die Krippenkinder die Möglichkeit, entspannt in den Kindergarten hineinzuwachsen und Bezug zur neuen Erzieherin zu gewinnen.

5. 3. ÜBERGANG KINDERGARTEN - SCHULE

Vorbereitung auf Schule verstehen wir als Prozess, der bei uns nicht erst im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung beginnt, sondern die ganze Kita-Zeit beinhaltet. Die Vorstellung, dass vom Kindergarten Erziehung vermittelt wird und von der Schule Bildung, hat sich gerade in den letzten Jahren glücklicherweise überholt. In allen 6 Bildungsbereichen unterstützen die Erzieherinnen die Kinder auch dabei, wichtige Lernerfahrungen für die Schule zu gestalten. Sei es in der Projektarbeit in den Gruppen (Themen wie z. B. Pflanzen- und Tierwelt und Museumspädagogik), in speziellen Projekten (Kreativwerkstatt, Musizieren, Bewegung) oder in gezielt mit den Kindern ausgewählten Themen.

6. ZUSAMMENARBEIT ELTERN UND KITA

Mitarbeiterinnen und Eltern unserer Kita gehören zur Erziehungsgemeinschaft. Sie sind gleichberechtigte Partner in ihrem Bemühen, unsere Kinder auf ein selbständiges Leben in der Gesellschaft vorzubereiten. Grundlagen dieser Partnerschaft sind Verständnis füreinander, Transparenz und konstruktive Mitarbeit aller Beteiligten.

Die Vertretung der Elternschaft unserer Kita nimmt der Elternrat wahr. Möglichst jede Kindergruppe soll über gewählte Elternvertreter im Elternrat verfügen. Der Elternrat steht im engen Kontakt zu unseren pädagogischen Fachkräften sowie zur Leitung der Kita. Er hat Mitspracherechte z. B. bei der Entwicklung der Konzeption, Änderungen der Öffnungszeiten oder der Festlegung von Schließtagen unserer Kita.

Um einen konstruktiven Erfahrungsaustausch führen zu können, sind regelmäßige Zusammenkünfte zwischen Eltern und den Mitarbeiterinnen unseres Hauses notwendig. Dazu zählen die jährlich stattfindenden Einzelgespräche, in denen wir uns über den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder austauschen. Die halbjährig stattfindenden Elternzusammenkünfte geben die Möglichkeit, gruppenspezifische Themen aufzugreifen.

Eltern haben bei uns darüber hinaus die Möglichkeit, sich bei der Organisation und Gestaltung von Projekten, Festen und Feiern einzubringen.

Durch eine aufeinander abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit gestalten wir die tägliche Arbeit mit unseren Kindern für alle Eltern transparent. Aushänge informieren die Eltern über die täglichen Aktivitäten. Damit haben die Eltern zusätzlich die Möglichkeit, verschiedene Lerninhalte zu Hause aufzugreifen und weiterzuführen.

Elternbriefe, Flyer und Homepage weisen auf aktuelle Themen und Veranstaltungen hin. Unsere Infotafel Im Foyer und der Schaukasten im Treppenhaus bieten weitere Informationsmöglichkeiten zu unserem Haus.

Mindestens einmal im Quartal laden wir an unsere Kita interessierte Eltern zu einem Rundgang durchs Haus und auf dem Gelände ein. Dabei informieren wir über Schwerpunkte unserer Arbeit und beantworten aufkommende Fragen.

Durch das am 1. Februar 2013 gestartete Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ bestehen in unserer Kita zusätzliche Ressourcen in der Eltern unterstützenden Arbeit.

7. NETZWERKARBEIT

7. 1. KOOPERATIONEN MIT SCHULEN

Zwischen der Kita Sternstraße und der 41. Grundschule Dresden besteht ein Kooperationsvertrag. In diesem ist geregelt, welche Gestaltungsmöglichkeiten für die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Grundschule genutzt werden.

Die Kindertageseinrichtung unterstützt die Kinder in ihrem Bedürfnis, sich mit der Rolle als Schulkind auseinanderzusetzen. Das Kindergartenkind soll durch Eigenaktivitäten in Form von Projektarbeit und Freispiel Selbstvertrauen gewinnen. Seine natürliche Neugier für neue Sachverhalte soll dabei geweckt werden. Diese besonderen Aneignungs-, Lern- und Bildungsprozesse müssen von der Kindertageseinrichtung und der Schule gleichermaßen aufgegriffen werden.

Die Schule soll dabei von den Erfahrungen der Kindertageseinrichtung profitieren und auf dem bereits Erlernten aufbauen. Dies ist nur dann möglich, wenn beide Institutionen ihre Arbeitsweisen kennen und verstehen.

Die Kita Sternstraße und die Grundschule informieren sich daher gegenseitig über vorhandene Konzepte und legen diese zur Einsicht vor. Die Leitungen der beiden Bildungseinrichtungen treffen sich zu regelmäßigen informellen und fachlichen Austausch.

Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik findet nach Vorlegung der Schweigepflichtsentbindung ein Austausch über den individuellen Entwicklungsstand der Kinder zwischen den LehrerInnen und Erzieherinnen beider Institutionen statt. Erzieherinnen bzw. Lehrerinnen hospitieren bei Bedarf in den Gruppen/Klassen des Institutionspartners, um deren Arbeit besser kennen zu lernen. Die Einrichtungen laden sich gegenseitig zu Kita- bzw. Schulveranstaltungen/-feiern ein.

Auch Kindergruppen können sich gegenseitig zu besonderen Angeboten (Theateraufführungen, Feste, Präsentationen usw.) einladen. Kinder im Vorschuljahr lernen bei regelmäßigen Veranstaltungen die Schule kennen. Dafür sollen Methoden, wie z. B. Schüler zeigen Kita-Kindern die Schule, angewandt werden. In den Ferienzeiten kann die Turnhalle der Schule durch die Kita mit genutzt werden.

Für die Eltern zukünftiger Schüler wird ein Informationsabend in der Kita durchgeführt. Dieser wird von Vertreterinnen der Kindertagesstätte und Schule gestaltet. Bei Bedarf sind gemeinsam Beratungsgespräche für Eltern möglich. An pädagogischen Themenelternabenden in Kita oder Schule können Vertreterinnen der beiden Institutionen teilnehmen.

7. 2. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

KINDER- UND JUGENDÄRZTLICHER DIENST IM GESUNDHEITSAMT DRESDEN

- jährliche Untersuchung der 4jährigen in der Kita
- betreuende Kinderärztin für Kita, welche bei besonderen Fragen/Themen zur Verfügung steht (Bsp: Elternabend zum Thema „Infektionen bei Kleinkindern“)

JUGENDZAHNKLINIK GESUNDHEITSAMT DRESDEN

- jährliche zahnmedizinische Kontrolle bei Kindern ab 2 Jahren
- Überreichung des zahnärztlichen Vorsorgeheft mit Röntgenpass
- gesundheitspädagogische Angebote in Kita zum Thema Zahngesundheit

WIRTSCHAFT

- Drogeriemarktkette DM, Markt Dresden-Mickten: Projekt „Gesundes Frühstück“, mehrere Spendenaktionen, Unterstützung bei Festen
- REWE-Markt-Mickten: Medienprojekt, Obstfrühstück

STADTTEIL

- Unsere Kita ist Mitglied in der Stadtteiltrunde Pieschen: hier sind Träger, Projekte und Vereine aus Pieschen organisiert, für Gemeinwesenarbeit im Stadtteil